

«Meine Musik ist, wie wenn man langsam durch einen Garten geht»

Der Japaner Toshio Hosokawa erhält den Roche Commissions Kompositionsauftrag für 2010. Der Dialog zwischen Naturwissenschaftlern und Künstlern beeindruckt ihn sehr. Im Juni besuchte er Roche in Basel.

Er ist nicht nur der bedeutendste lebende Komponist Japans. Toshio Hosokawa gehört zu den herausragenden zeitgenössischen Komponisten weltweit. Im Rahmen des Kulturprojekts Roche Commissions erhielt der 53-Jährige den Kompositionsauftrag für zeitgenössische Musik für 2010. Bereits zum fünften Mal vergibt Roche diesen Auftrag.

Hosokawa ist ein Grenzgänger zwischen den Kulturen. Geboren in Hiroshima, ging er nach ersten Studien in Tokyo 1976 nach Berlin, um an der Hochschule der Künste bei Isang Yun Komposition zu studieren. Anschliessend setzte er seine Ausbildung bei Brian Ferneyhough und Klaus Huber fort, dessen Komponistenklasse im badischen Freiburg als eine der wichtigsten 'Talentschmieden' gilt. Seine Musik ist vom Spannungsverhältnis zwischen westlicher Avantgarde und traditioneller japanischer Kultur geprägt. Zu fast allen wichtigen Festivals zeitgenössischer Musik wird Hosokawa als Gast-Komponist oder Dozent eingeladen. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise wurden ihm bereits verliehen.

Zu Besuch in Basel

Zum Komponieren braucht er die Natur: «Meine Musik ist, wie wenn man langsam durch einen Garten geht.» Die Stille ist wichtig in seinen Werken: «Der Ton kommt aus dem Schweigen, er lebt, er geht ins Schweigen zurück.»

Im Juni verbrachte der eineinhalb Tage bei Roche in Basel, um das Unternehmen kennenzulernen. Mit Verwaltungsratspräsident Franz B. Humer sprach er über die japanische und die schweizerische Kultur. CEO Severin Schwan wollte unter anderem wissen, wo er seine Wurzeln sieht – in Japan oder in Europa. Eine Frage, die der Komponist, nicht leicht beantworten kann. «Zum Arbeiten bevorzuge ich Europa. Hier habe ich mehr Möglichkeiten, meine Musik zu verwirklichen – nicht zuletzt weil es viele sehr gute Musiker gibt», sagte er im Gespräch mit den Roche Nachrichten. Japaner seien nicht so offen für neue Musik. Doch Leben, das könne man in seiner Heimat besser, wegen des Essens und des Klimas.

Grenzgänger zwischen den Kulturen und Disziplinen

Begegnungen mit Naturwissenschaftlern sind für ihn nichts Neues. Ein Jahr lang war er am Wissenschaftskolleg in Berlin, wo sich Wissenschaftler und Musiker trafen. «Es war für mich interessant, wie Wissenschaftler über die Natur denken.» Den Dialog habe er sehr geschätzt. Mit

grossem Interesse verfolgte er jetzt auch die Ausführungen des Pharma-Forschungschef Lee Babiss, der über Innovationen bei Roche sprach – vor allem in der Onkologie.

Nach dem Mittagessen führte Frank Trach, Abteilungsleiter der Biotech-Produktion in Basel, durch die Avastin-Produktion. Er erklärte wie das Krebsmittel wirkt und wie es hergestellt wird. Bei den Worten «die Zelllinie ist unsterblich», horchte Hosokawa auf. Unsterblichkeit das ist etwas, was sich auch jeder Komponist für seine Werke wünscht.

Am Nachmittag folgte dann ein Programmpunkt, der Komponisten-Herzen höher schlagen lässt: Der Besuch der Paul-Sacher-Stiftung. Die Sammlung bedeutender Komponisten und Interpreten des einstigen Basler Dirigenten, der in die Roche-Erben-Familie eingehiratet hatte, ist ein bedeutendes internationales Forschungszentrum für Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. In den Tressors fand Hosokawa nicht nur Werke seiner Lehrer sondern auch die handgeschriebenen Originale von Béla Bartok und Igor Strawinsky, die er sich etwas näher ansah. Während er fast schon erfürchtig durch die Seiten blätterte und mit den Augen den fein säuberlich gemalten Noten des einstigen Skandalstücks 'Le Sacre du Printemps' folgte, begann seine Hand in der Luft zu dirigieren.

2010 ist Premiere

2010 soll sein Werk, das er für Roche komponiert, am Lucerne Festival uraufgeführt werden. In diesem Jahr (13. August bis 21. September) wird dort die Auftragsarbeit des Engländers George Benjamin aufgeführt. Die Premiere ist am 30 August (18.30 Uhr, Konzertsaal). In Luzern ist auch ein Werk von Toshio Hosokawa zu hören (23. August, 11 Uhr, Lukaskirche, Luzern) und zwar 'Stunden-Blumen' für Violine, Klarinette, Violoncello und Klavier. Doch nicht nur das: Am Klavier sitzt dabei Momo Kodama, eine Nichte des Finanzchefs von Chugai.

Artikel aus den Roche Nachrichten (Juli 2008)